

Arbeitskräfte für die Beschäftigung im Ausland zur Verfügung stellt. Auf dem Gebiet der Entwicklungshilfe ist/war dies ohnehin gang und gäbe, beispielsweise beim Straßenbau in Nepal oder beim Bau der Tansam-Eisenbahn. In den fünfziger Jahren bereits hatte China der Sowjetunion für Forstarbeiten in Sibirien Arbeitskräfte überlassen. Aus den Memoiren Chruschtschows wurde beispielsweise bekannt, daß damals rund 200.000 Chinesen in Sibirien als Waldarbeiter eingesetzt waren. Peking wünschte sogar, daß diese Zahl noch weiter erhöht würde, stieß damit aber bei den Russen auf mißtrauische Ablehnung.

- we -

(59) Hamburger Marketing-Seminar in Peking

Die Handelskammer Hamburg führte Ende Mai in Peking ein Seminar unter dem Titel "In Deutschland verkaufen" durch. Mit dieser durch den Ostasiatischen Verein Hamburg unterstützten Veranstaltung wollte die Handelskammer chinesischen Exportfachleuten praktische Hinweise für die Bearbeitung des deutschen Marktes geben. Die viertägige Veranstaltung war das erste nichtproduktbezogene Seminar dieser Art, das von einem westlichen Land in Peking durchgeführt wurde. Über siebzig chinesische Experten aus den staatlichen Ex- und Import-Gesellschaften, dem Außenhandelsministerium und dem wissenschaftlichen Forschungsinstitut für Internationalen Handel (beim Außenhandelsministerium) hörten sich in diesen Tagen Vorträge, u.a. über Einfuhr-Vorschriften, Verpackung und Produkt-Gestaltung als Marketing-Instrumente, Werbemedien und Vertriebskanäle, an. Das große Plus für die Hamburger war, daß sie nicht verkaufen, sondern von den Chinesen kaufen wollten, der Handel mit der Volksrepublik also nicht nur als Einbahnstraße gesehen wurde.

Konkret wurde der Handelskammer-Delegation die Eröffnung eines chinesischen Generalkonsulats und einer Handelsvertretung in der Hansestadt zugesichert. Besonders die Einstufung dieser zukünftigen Vertretung der 22 chinesischen Corporations in Hamburg als "bloße" Repräsentation wurde von den Hamburger Kaufleuten gern gehört. Sie sollte, so Handelskammer-Präsident Schlenker, nur Kontakte vermitteln, nicht aber selber Geschäfte machen, so daß der eigentliche Kauf und Verkauf chinesischer Waren auch in Zukunft Sache deutscher Firmen sei.

Damit würde der chinesische Export einen anderen Weg als die osteuropäischen Länder einschlagen, die nach kurzer Zeit immer eigene Handelsfirmen im Ausland eröffnet hatten. Die Delegation aus Hamburg, über das 30% aller deutschen Einfuhren aus China laufen, schätzt selbst ein, daß die Hansestadt mit dieser Initiative bei den Chinesen "einen großen Stein im Brett" habe und das Vertrauenskapital ausbauen konnte, das schon vorher durch viele alterprobte kaufmännische Beziehungen alter Hamburger Handelsfirmen zu China bestanden hat. Im September wird eine weitere Hamburger Delegation nach China reisen, um auch die eigenen Interessen an Export, Verkehr und Hafen-Consulting zur Sprache zu bringen.

- ga -

WIRTSCHAFT

(60) Vorhandene Kapazitäten nutzen

Im Vollzug der gegenwärtigen Neuformulierung der chinesischen wirtschaftspolitischen Prioritäten beginnt die Führung die bislang festgelegten groben Orientierungslinien weiter zu verfeinern.

Erst einmal wird immer wieder darauf hingewiesen, daß es keineswegs um eine Änderung bzw. schon gar nicht um eine Einschränkung der industriellen Produktion in allen Bereichen gehe. Im Unterschied zur Phase der Wiederherstellung der chinesischen Volkswirtschaft (nach den verheerenden Auswirkungen des Großen Sprunges) Anfang der sechziger Jahre unter dem Motto "ausreichend zurückgehen und dann vorwärts schreiten" geht es jetzt nur um ein Zurückschreiten in einzelnen Bereichen, aber auch um einen Vormarsch in anderen. So hat man gleichfalls eine neue (ähnlich abstrakte) "8-Schriftzeichen-Leitlinie" herausgegeben, nämlich: Regulierung, Reformierung, Ausrichtung, Erhöhung (chinesisch: Tiao Zheng, Gaige, Zhengdun, Tigao), bei der nur noch der erste und der vierte Begriff mit der "alten Leitlinie" aus dem Jahre 1961/62 übereinstimmen. (RMRB, 27.5.79)

Das Gleichgewicht solle nicht nur durch eine Umgruppierung der Investitionen erreicht werden, sondern man solle auch die Möglichkeiten nutzen, vorhandene Kapazitäten in den Dienst der Modernisierung zu stellen. Unter der Überschrift "Vorhandene Betriebe sind die Grundlage der Modernisierung" bemüht sich die Renmin Ribao vom 10.5.79, die Wirtschaftsfachleute eindringlich darauf hinzuweisen, daß in erster Linie die bestehenden Kapazitäten für den Wirtschaftsaufbau zu nutzen seien. In der Flut der Berichte über Verschwendung und Rückständigkeit, über notwendige Stilllegungen und Konsolidierungsmaßnahmen kommt es der Führung hiermit jetzt erst einmal darauf an, die zweifellos vorhandenen gut arbeitenden Kapazitäten ins rechte Licht zu rücken. "Alles dürfe man ja nun auch nicht schlecht machen", scheint unausgesprochen hinter dieser Darstellung der positiven Aufbauresultate zu stehen. Um diese Zielvorgabe auch operationabel zu machen, werden alle vorhandenen Unternehmen drei Kategorien zugeordnet:

"Die erste Kategorie von Unternehmen stellt qualitativ gute und beliebte Produkte (d.h. für eine hohe Nachfrage) bei niedrigen Verbrauchsziffern und mit großem Gewinn her. Die zweite Kategorie stellt auch beliebte Produkte her..., aber bei einigen dieser Unternehmen gibt es Fehler bei der Herstellung. Einige stellen Produkte schlechter Qualität und geringerer Typenauswahl her, andere arbeiten bei sehr hohem Verbrauch, hohen Kosten, niedrigem Gewinn und manchmal sogar mit Verlust. Unternehmen in dieser Kategorie stellen die Mehrzahl der bestehenden Unternehmen, jedoch können sie die Unternehmen in der ersten Kategorie unter der Voraussetzung staatlicher Hilfeleistungen schnell einholen. In unseren Bemühungen um Modernisierung stützen wir uns hauptsächlich auf diese zwei Kategorien... Unternehmen der dritten Kategorie sind solche, für deren Produkte es keine Nachfrage gibt und die von schlechter Qualität sind, die im Herstellungsprozeß viel verbrauchen und (das alles) bei über Jahre hinweg sich fortsetzenden Verlusten. Viele dieser Betriebe sind gefräßige Energie-, Kohle- oder Ölverbraucher, kommen damit aber immer noch nicht aus. Sie

bringen dem Staat und den Massen wenig und sind schon wer weiß wie lange staatliche Unterstützungsempfänger. Es ist nötig, energische Maßnahmen zur Anpassung und Konsolidierung dieser Unternehmen entsprechend ihren spezifischen Bedingungen zu treffen."

Diese Maßnahmen beinhalten u.U. auch vorübergehende Stilllegungen oder gar endgültige Betriebs-schließungen.

Diese Leitlinie, bestehende Kapazitäten voll auszunutzen, schließt die Nutzung relativ primitiver, kaum mechanisierter Technologien in Klein- und Handwerksbetrieben ein. Sie trägt damit der Tatsache Rechnung, daß die Nutzung dieser recht unmodernen Anlagen durchaus sinnvoll ist, da für hochmoderne Technologie sowohl Spezialisten als auch die "unternehmerischen" Qualitäten, diese für das Land sehr teuren Anlagen rentabel einzusetzen, in China noch dünn gestreut sind. Letzteres Problem läuft in der Volksrepublik unter dem Terminus Managementproblem. Denn: "Wo sollen die finanziellen Mittel, Management-Kader, das technische Personal und die Facharbeiter herkommen, die importierten Technologien und Ausrüstungen zu erlangen bzw. zu handhaben?" (RMRB, 10.5.79)

Die Verwendung wenig mechanisierter Techniken, die eine große Zahl von Arbeitsplätzen bedeutet, ist weiterhin auch im Interesse der chinesischen Arbeitslosigkeitsprobleme geboten.

In allen Betrieben wird z.B. besonders auf die Einsparung von Energie, Kohle, Öl und anderen Rohstoffen geachtet. Eine regelrechte Sparkampagne ist angelaufen, in deren Verlauf auch wieder viele Beispiele zur Verdeutlichung der Linie herangezogen werden. Im letzten Jahr sei z.B. die Brennstoffmenge - gemessen in Kohle -, die im Lande, in Industrie- und Transportunternehmen verschwendet worden sei, in die Zigmillionen Tonnen gegangen. Die Stromverschwendung habe sich in den gleichen Größenordnungen bewegt. Z.Zt. sei der Nutzungsgrad der Maschinen in Chinas Maschinenbauindustrie nicht mehr als 50%. Die Hälfte der Industrieprodukte des Landes genügen immer noch nicht früheren Standards, und zwei Drittel liegen unter früheren Verbrauchsziffern für Brennstoffe, Material und finanzielle Mittel" (GMRB, 9.5.79, zit. nach XNA, 9.5.79).

"Heute liegt die Nutzungsrate bei Walzstahl in unserer Maschinenbauindustrie bei ca. 50-60%, in Einzelfällen bei 20-30%. Die landesweite Nutzung von Holz (im waldarmen China, in dem Holz sehr knapp ist) ist nur 50%... In einigen Gebieten wird langes und gerade geschnittenes Holz als Feuerholz benutzt" (RMRB, 10.5.79).

Als größte Verlustquelle wird die niedrige Qualität vieler Erzeugnisse angegeben. Ganz besonders soll deshalb auf gute Qualität und bedarfsgerechte Ware Wert gelegt werden. Das Bindeglied dieser Anforderungen an die betrieblichen Ergebnisse sind "ökonomische Resultate". In einer Telefonkonferenz der staatlichen Wirtschaftskommission am 16. Mai sagte Yu Qiuli, Vizepremier des Staatsrates, dazu, daß es darauf ankomme, den Verlusttrend in Richtung auf eine Steigerung der Gewinne umzukehren. Bei Verlusten unterschied er zwischen Verlusten, die durch schlechte betriebliche Führung und solchen, die durch "die Politik" verursacht seien. Wenn die durch das eigene Verhalten bedingten Verluste in diesem Jahr nicht zu Gewinnen würden, müßte der Staat seine Subventionen einstellen, und die Bank würde für das

folgende Jahr keine Kredite mehr geben. Politisch bedingte Verluste würden allerdings noch - bei strikter Kontrolle - staatlich subventioniert (XNA, 16.5.79, nach SWB, 22.5.79).

Oder, wie es - klassisch nationalökonomisch - die Volkszeitung formuliert: "Je größer der berechnete (?) Gewinn, desto größer der Beitrag für die Gesellschaft." (RMRB, 10.5.79)

- ga -

(61) Positiv bewerteter Bereicherungswunsch

"Durch Arbeit reich werden" ist die neue Formel, mit der die Guangming Ribao daran geht, ein Gerüst der ideologischen Rechtfertigung für individuelle materielle Anreize in der Volksrepublik China zu errichten.

Mit Kapitalismus habe dieses Prinzip nichts zu tun, denn

- die arbeitenden Massen, nicht eine Handvoll Ausbeuter würden reich werden;
- das Mittel zum Reichwerden sei die eigene Arbeit, nicht Ausbeutung fremder Arbeit;
- das Streben nach individuellem Reichtum würde automatisch auch den kollektiven Wohlstand fördern, da es sich ja auf der Grundlage von öffentlichen Eigentumsverhältnissen entfalten könne.

Deshalb gilt jetzt: "Durch Arbeit reich zu werden, ist verdienstvoll und ehrbar".

Die langjährige Tradition in China, die keineswegs nur der Viererbande angelastet werden kann, nämlich einfache Lebensgewohnheiten und Armut mit positivem gesellschaftlichen Status auszustatten, erweist sich bei der jetzigen Wirtschaftspolitik offensichtlich als hinderlich. Zu lange waren Besitz und Wohlstand als kapitalistisch/revisionistisch verteufelt worden, um jetzt von der Bevölkerung verlangen zu können, ohne Angst- und Schuldgefühle sich der neupropagierten materiellen Anreize zu bedienen. Noch deutlicher zielt diese neue Wertskala auf mittlere und untere Funktionärsschichten ab, die noch im alten Geiste erzogen wurden und so den neuen Kurs behindern. Gleichzeitig wird der Bevölkerung jedoch auch deutlich gemacht, daß der Wohlstand nur durch harte Arbeit zu erreichen sei, denn "die Leute hingen noch immer an den alten Ideen, die Bequemlichkeit zu lieben und die Arbeit zu hassen".

"Nur wenn wir die Unterschiede (in der Produktion) von (überplanmäßigen) Überschüssen anerkennen und jenen, die sich mit ihrer Arbeit auszeichnen, gestatten, zuerst reich zu werden, können wir andere anregen, auch reich zu werden" (GMRB, 15.4.79, zit. nach SWB, 4.5.79). Diese zuletzt angeführten Hinweise versuchen, den Zustand zu beenden, daß das System der individuellen Prämierung dadurch unterlaufen wird, daß an alle Arbeiter - unabhängig von ihrer tatsächlichen Arbeitsleistung - eine Prämie verteilt wurde. Jeder habe am Jahresende seine Prämie nach dem Prinzip "Eine kostenlose Mahlzeit für jeden" erhalten. Dies wird als neue Form der Gleichmacherei, des Egalitarismus bekämpft. Es seien sogar Prämien von Betrieben verteilt worden, deren Management chaotisch gewesen sei und die erhebliche Verluste gemacht hätten (RMRB, 18.5.79, zit. nach SWB, 25.5.79).

- ga -

(62) Probleme des Binnenhandels: Herumreisende Einkäufer und Ladenhüter

In seiner inzwischen berühmt gewordenen Rede über die ökonomischen Gesetzmäßigkeiten (deutsch: BRu, Nr.45, 46, 47) hatte Hu Qiaomu über Mängel im chinesischen Planungssystem gesprochen. "Wenn wir die Widersprüche zwischen zentraler und lokaler Ebene nicht gut lösen, wenn unsere staatlichen Pläne Lücken aufweisen, die lokalen Behörden verschiedener Ebenen jeweils zusätzliche Planziele setzen, so daß die Pläne nicht aufeinander abgestimmt sind, wenn in großem Ausmaß außerplanmäßig produziert und Investbau betrieben wird, wird die Produktion nicht normal laufen können..., werden die Investbauprojekte sich in die Länge ziehen und ihrer Bestimmung nicht übergeben werden können, werden auf der einen Seite akute Knappheit an Material, auf der anderen Lagerverstopfung entstehen und Einkäufer überall herumreisen."

Diese "Einkäufer" sind ein Teil der Personen, die sich "auf Dienstreise befinden" (chin.: chu chai). Da es bekanntlich in der Volksrepublik keinen regulären Urlaub gibt, kann davon ausgegangen werden, daß Teile dieser dienstlichen Reisen zu privaten Zwecken genutzt werden.

In welchen Dimensionen sich diese offizielle Reisetätigkeit bewegt, verdeutlicht ein Bericht des Schanghai Rundfunksenders, in dem darüber berichtet wird, daß die Gesellschaft für Schanghai Produktions-Service angefangen hat, mit Vertretern des im Süden Chinas gelegenen Autonomen Gebietes Guangxi Zhuang die Beschaffung verschiedener Waren zu koordinieren, die von Abteilungen in diesem Autonomen Gebiet benötigt werden.

"Hierdurch wurde die Zahl der Einkäufer, die wegen Einkaufsaufgaben von Guangxi nach Schanghai fahren, um drei Viertel reduziert. Nach einer Untersuchung, die im letzten Jahr für einen Zeitraum von vier Monaten durchgeführt worden ist, kamen täglich 600 Einkäufer von Guangxi nach Schanghai. Einige blieben drei oder vier Monate in Schanghai; andere blieben Jahre" (Schanghai City Service, 6.4.79, zit. nach SWB, 9.5.79).

Von der Insel Hainan wird von einer Untersuchung des Haikouer Städtischen Revolutionskomitees berichtet, die die Koordinierung von Industrie und Handel zum Thema hatte. Danach wurden drei Probleme hervorgehoben: 1. Das Problem der nicht-verkäuflichen Warenvorräte hat in der letzten Jahreshälfte sehr ernste Dimensionen erreicht. Es sind darin nicht nur eine große Zahl kleiner Waren enthalten, sondern auch industrielle Produkte, u.a. Pumpen und landwirtschaftliche Geräte. 2. Bei den 157 industriellen Produkten des Haikouer Kreises könnte nur für 38% die Produktion mit dem Absatz entsprechend dem Plan koordiniert werden. Bei 20% ist der Absatz völlig unkoordiniert oder ein Fehlschlag. 3. Die Rückwirkungen der Marktbedürfnisse auf die Produktion sind schlecht. Z.Zt. kann das Angebot an Glühbirnen, Fahrradreifen, Plastikschuhen und Streichhölzern nicht die Nachfrage befriedigen." (SFB, 18.5.79)

- ga -

(63) Ungarische Wirtschaftsreform als Vorbild für China

In der Frage der Wirtschaftsreform wolle China sich vorbereiten, den ungarischen Weg zu gehen, heißt es in der Juni-Ausgabe der Hongkonger (volkrepublik-

nahen) Zeitschrift Zhengming. Bislang hatten die Chinesen lediglich einzelne Beispiele der rumänischen oder jugoslawischen Wirtschaft zitiert, ohne die Wirtschaftssysteme dieser Länder als Vorbilder zu verstehen. Beide Länder sind zudem aufgrund ihrer Haltung zur Sowjetunion für China potentielle Bündnispartner.

Wenn die chinesische Wirtschaftsreform sich den ungarischen "Neuen Wirtschaftsmechanismus" zum Vorbild nimmt, der die seit 1968 in diesem Land durchgeführte Reform bezeichnet, bedeutet das eine für planwirtschaftliche Systeme sehr weitgehende Übernahme marktwirtschaftlicher Elemente. Der ungarische Lenkungsmechanismus besteht aus einzelwirtschaftlichen, betrieblichen Plänen und deren Koordination vermittelt eines staatlich gesetzten Aktionsrahmens, durch Steuerung von Preisen und Gewinnen. Zentrale Planung bedeutet hier nicht mehr die Festlegung von Art und Menge der betrieblichen Produktion, sondern nurmehr die Gesamtheit der Wirtschaftspolitik, die den von volkswirtschaftlichen Interessen bestimmten Rahmen festlegt. Unter den osteuropäischen Wirtschaftssystemen gilt der ungarische "NWM" - unter Ausklammerung des jugoslawischen Sonderfalls der Arbeiter-Selbstverwaltung - als die weitestgehende Reform einer ehemals starren Planwirtschaft.

- ga -

(64) Entwicklung der ländlichen privaten Märkte

Die über lange Jahre verbotenen ländlichen Märkte, von denen es in China insgesamt mehr als 33.000 gibt, haben sich nach den jüngsten chinesischen Angaben sehr gut entwickelt. Der Preisindex lag Ende 1978 6,5% niedriger als Ende 1977 und näherte sich dem Preisgefüge des staatlichen Handels an. Im vergangenen Jahr gab es eine gute Getreideernte von über 350 Mio.t, so daß viele Bauern ihre Überschüsse noch frei verkaufen konnten. Außerdem bedeutet in China überschüssiges Getreide mehr und fettere Schweine, die in den ersten drei Monaten d.J. um 3,75 kg schwerer als im Vorjahreszeitraum waren. Dies komme einer Steigerung von 1 Million Schweinen gleich. In der Provinz Zhejiang machen die Einnahmen aus den Privatparzellen 5% des Verdienstes der Bauern aus, die Einkünfte aus der Kommune-Produktion 95% (Xinhua, 9.5.79). Für die Bauern sind diese Verkäufe aus ihren Privatparzellen zusätzliche Einnahmen, die wiederum wachsende Käufe von landwirtschaftlichen Maschinen und Düngemitteln bedeuten (XNA, 12.5.79).

Die Chinesen scheinen jetzt entschlossen zu sein, die Frage der Mechanisierung der Landwirtschaft nicht mehr durch die Zuteilung von Maschinen an die Bauern lösen zu wollen. "Jahre der Erfahrung haben gezeigt, daß es ineffektiv ist, den Bauern gratis Landwirtschaftsmaschinen zu geben, weil ihnen das nicht hilft, mehr Mittel zu akkumulieren" (XNA, chin., 20.4.79, zit. nach SWB, 16.5.79).

In den chinesischen Medien wird aber auch von Praktiken berichtet, die den erlaubten Rahmen der kaufmännischen Betätigung auf den landwirtschaftlichen Märkten überschreiten. Spekulationen und Gewinnmacherei werden angeklagt. Die Märkte seien primär dafür da, selbsthergestellte Waren zu verkaufen, während einige Leute Waren von fahrenden Händlern aus anderen Provinzen und um des Profits willen auf den Märkten weiterverkaufen. Als Beispiel

werden Thermosflaschen genannt, die in staatlichen Geschäften 1,41 yuan kosten, auf Dorfmärkten aber 99 fen über diesem Preis verkauft würden. Aus welchem Grund die Bauern allerdings trotzdem diese (teureren) Flaschen kaufen, wird nicht angegeben.

Eine zweite "schlechte Angewohnheit" sei der betrügerische Verkauf von Produkten zweiter Wahl. Die Verkäufer hätten sich diese mangelhafte Ware auf unerlaubten Wegen beschafft und würden sie jetzt ohne Nachlaß als erste Wahl verkaufen. Gleiches sei auch mit Fleisch geschehen, das nicht den Hygienevorschriften entsprochen habe (Peking Home Service, zit. nach SWB, 3.5.79). Diese Fehlentwicklungen sollten ausgemerzt werden, und zwar durch ökonomische Maßnahmen, aber auch z.B. durch stärkere Zulassungskontrollen zu den Märkten.

- ga -

(65) Schwere Unterschlagung in Heilongjiang

Über den schwersten Fall von Diebstahl staatlichen Eigentums seit der Gründung der Volksrepublik berichtet die Volkszeitung vom 23.4.1979. In einem Brennstoffbetrieb in Chinas nordöstlichster Provinz Heilongjiang hatte eine Gruppe um eine 58 Jahre alte Frau namens Wang Shouxin, selbst Leiterin dieses Unternehmens und gleichzeitig Vorsitzende der KP-Zelle des Betriebes, seit 1972 536.000 yuan unterschlagen (RMRB, 24.4.79). Inzwischen ist die Gruppe verhaftet, und der Fall wird untersucht.

Die chinesischen Medien zeigen sich etwas betroffen über das Ausmaß dieses Falles, hatte man doch eigentlich schon im Gefolge der 1951 und 1952 durchgeführten "Drei-Übel-Bewegung" (gegen Korruption, Verschwendung und Bürokratie in Partei- und Staatsorganen) gedacht, dieser Probleme zum großen Teil Herr geworden zu sein.

Als Ursache für diese Art von Wirtschaftskriminalität werden jedoch weiterhin Korruption (Frau Wang hatte Bestechungsgelder bis auf die Provinzebene hin verteilt) und Bürokratismus (die ersten Anzeichen der Unterschlagung waren ab 1972 vertuscht worden) angegeben.

- ga -

(66) Touristen nach Beidaihe

China hat sein erstes Reisebüro gegründet, dessen Aufgabe es ist, das Gebiet um den Badeort Beidaihe touristisch zu fördern. Dieser beliebte Badeort liegt in der Nähe Pekings an der Küste der Beidaihe-Bucht. Bislang war er allerdings chinesischen Funktionären und ausländischen Botschaftsangehörigen als Sommerfrische vorbehalten. Jetzt sollen VR-Touristen dort Ferienwohnungen oder ganze Villen mieten, die bislang von Kadern bewohnt worden sind. Die größte touristische Sehenswürdigkeit ist ein Pavillon, in dem sich Mao 1954 inspirieren ließ, sein Gedicht "Beidaihe" zu verfassen (XNA, 22.5.79).

- ga -

TAIWAN

(67) Senkaku-Problem wieder aufgewärmt

Auf der zwischen Japan, der VR China und

Taiwan umstrittenen Insel Senkaku (chin. Diaoyudao) hat das japanische Verkehrsministerium am 20. Mai einen Flugplatz für Hubschrauber gebaut, und am 28. Mai ist eine 41köpfige Untersuchungsgruppe von Japanern auf der Insel gelandet. China hat am 29. Mai gegen die japanischen Aktionen protestiert. In einem Gespräch mit dem japanischen Chargé d'Affaires in Peking, Shoichi Ban, bekräftigte der Abteilungsleiter für asiatische Angelegenheiten im chinesischen Außenministerium, Shen Ping, den chinesischen Anspruch auf die Insel. Auch Taiwan wollte seinen Anspruch nicht von den neuen Unternehmungen der Japaner beeinträchtigen lassen (JT, 23. und 30.5.79; IGB und RMRB, 30.5.79; LHB, 23., 25. und 29.5.79). Senkaku liegt etwa 190 km nordöstlich von Taiwan. Seitdem man 1968 erstmals Erdölvorkommen unter dem Meeresboden um die Insel vermutete, ist das eigentlich winzige Niemandsland zum steten Zankapfel zwischen Chinesen (Peking und Taiwan) und Japanern geworden. Der letzte Höhepunkt war im April 1978, als sich 400 chinesische Trawler in der Nähe der Insel versammelt hatten. Bei der Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen China und Japan im August 1978 einigten sich beide Seiten darauf, den Streit um die Insel zu entschärfen und eine Lösung des Problems aufzuschieben (vgl. C.a., Mai 1978, S.279 ff., Sept. 1978, S.590 und Nov. 1978, S.760).

- ni -

(68) Einheitsfront mit Peking in Nordjemen

Das US-Außenministerium bestätigte am 29. Mai die Nachricht, daß sich zur Zeit 70 Piloten aus Taiwan, die Flugzeuge vom Typ 5 E fliegen, in Nordjemen befänden. Wegen der Spannungen zwischen Nord- und Südjemen hatte Washington 12 Flugzeuge dieses Typs an die nordjemenitische Regierung geliefert. Saudi-Arabien, das gute Beziehungen zu Taiwan unterhält, soll den Einsatz der taiwanesischen Piloten finanziert haben (ZYRB, 31.5.79). In Taiwan wollte der Sprecher des Außenministeriums diese Nachricht zunächst nicht bestätigen, später jedoch wurde zugegeben, daß sich "pensionierte Personen" der Luftwaffe von Taiwan in Nordjemen befänden. Sie seien von Saudi-Arabien angestellt, und ihre Zahl sei unbekannt (LHB, 29.-30.5.79). Die VR China hat in einem Abkommen Nordjemen einen Kredit von 30 Mio.\$ für die Einfuhr von Nahrungs- und Konsumgütern aus China gewährt (Die Welt, 16.5.79).

- ni -

(69) Maßnahmen gegen Wirtschaftskriminalität verstärkt

In der Zeit vom Februar bis zum Mai wurden in Taiwan mehrere große Wirtschaftsverbrechen entlarvt, bei denen es sich um insgesamt rd. 30 Mio.US\$ handelte. Bei einer offiziellen Bank wurden über 10 Mio.US\$ illegal ins Ausland transferiert. Mehrere prominente Geschäftsleute haben Berge von Schulden in Höhe von mehreren Millionen US\$ in Taiwan hinterlassen und sind im Ausland geblieben. Dies sieht nach Kapitalflucht nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den USA und Taiwan aus, obwohl die ausländischen Investitionen in Taiwan bislang nicht von der Politik beeinflußt worden sind. Um weitere Wirtschaftsverbrechen zu verhindern, hat